

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne MedailleSchweiz. Landesausstellung Gent 1896
Silberne Medaille.**Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie**mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues,
unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.Für das Redaktionskomité:
Fritz Kaeser, Zürich IV.Abonnements- / Fr. 4. 80 für die Schweiz / jährlich
preis: / „ 5. 20 „ das Ausland / incl. Porto.

☆☆☆☆☆☆☆☆

Inserate.Die Linie vor 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu **30 Cts.** be-
rechnet.**Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.**Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33%
Ermässigung.Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.

☆☆☆☆☆☆☆☆

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 6. März 1905.
Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.	
17/19	52	51	50-49	—	22/24	51-50	—	—	—	
18/20	52-51	51-50	49-48	—	24/26	49	—	—	—	
20/22	51	49	48-47	—	26/30	—	—	—	—	
22/24	50	49-48	47-46	—	30/40	—	—	—	—	
24/26										
26/30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
China	Tsatlée				Kanton		Filat.			
	Classisch	Sublim			1. ord.	2. ord.				
30/34	48-47	47-46	20/24		44	—				
36/40	47-46	46-45	22/26		43	—				
40/45	46-45	45-44	24/28		—	—				
45/50	45-44	44-43								
			Tramen.		zweifache		dreifache			
Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	Fil.	Class.	Ia.	Fil.	Class.	Ia.
18/20 à 22	49	48	—	20/24	51-50	—	—	—	—	—
22/24	48	47-46	—	26/30	49	47-46	—	—	—	—
24/26				30/34	48	—	51-50	—	—	
26/30				36/40	—	—	50-49	—	—	
3fach 28/32				40/44	—	—	49-48	47-46	—	
32/34	49	48	—	46/50	—	—	—	—	—	—
36/40, 40/44	48	47-46	—							
Tsatlée geschnell.				Miench. Ia.		Kant.		Filat.		
China	Class.	Subl.	Corr.	Schw.Ouvrais				Sublime		
36/40	46	45	44	36/40	41	2fach	20/24	42		
41/45	45	44	43	40/45	40	—	22/26	41		
46/50	44	43	42	45/50	39	—	24/28/30	39		
51/55	43	42	41	50/60	38	3fach	30/36	42		
56/60	—	—	—			—	36/40	41		
61/65	—	—	—			—	40/44	39		

☆☆☆☆☆☆☆☆

Inhalts-Verzeichnis
von Nr. 6.

Ueber das Zeichnen, Lieverien und Kartenschlagen von Patronen für gemusterte Doppelstoffgewebe.
Amtliche Kontrolle der Beschwerung der Seidenstoffe in Japan.
Handelsberichte:
Ausfuhr v. Seide u. Seidenwaren nach d. Ver.Staaten in den Monaten Januar und Februar.
Deutsch-schweiz. Handelsvertrag.
Italienische Ein- u. Ausfuhr von Seidenwaren.
Aussenhandel Spaniens in Seidenwaren i. Jahre 1903.
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren.
Zur Reorganisation unseres Fachschulwesens.
Unser Fachschulwesen vor dem Grossen Stadtrat.
Ein Besuch einer mech. Seidenweberei im Jahre 2000.
Kleine Mitteilungen.
Fachliteratur.

☆☆☆☆☆☆☆☆

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Redaktionelle Beiträge sind zu richten an **Fritz Kaeser**, Sonneggstrasse 50, Zürich.Adresse der Expedition: **W. Schäppi**, Einnahme-Quästor, Postfach Neumünster, Zürich.

Neue Abonnements und Inserate werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.



Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

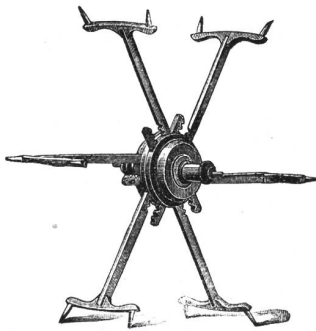
Abteilung: **Spuhlenfabrik** Gegründet 1875

380

liefert in nur bewährter solidester Ausführung alle Arten

Spuhlen, Spindeln, Rollen, Haspeln

in Holz, für sämtliche Zweige der Spinnerei, Zwirnerei und Weberei.



Breveté + 14955

S. G. D. G.

Ferner als **Spezialitäten** aus möglichst astfreien, geeigneten Hölzern:

Weberbäume für Hand- und mechanischen Betrieb,
in allen Dimensionen,

**Schlagpeitschen, Geschirr-Rollen, Geschirr-Stäbe, Rispischienen,
Dessinkarten, Nägel, u. s. w.**

und macht speziell alle Interessenten aufmerksam auf seinen

Reformhaspel mit selbsttätiger Central-Spannung,
den vorteilhaftesten Haspel der Gegenwart.

Referenzen in allen europ. Staaten. Grosser Stock in gelagerten Hölzern.

Lieferung aller Massenartikel aus Holz.

Abteilung: **Maschinenfabrik** empfiehlt als wichtige Neuheit:

Karten- und papierlose Doppelhub-Schaftmaschine

für Seide, Baumwolle, Leinen, Wolle

mit Hochfach-, Hoch- und Tieffach- und mit Gros-de-Tour-Vorrichtung

■ für jedes Stuhlsystem passend. ■

Oekonomische und technische Vorteile:

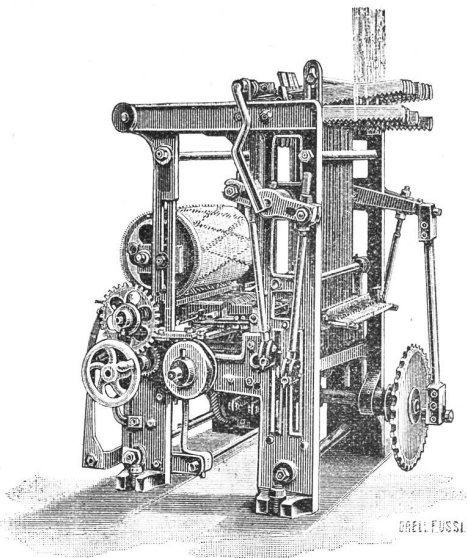
Gänzlicher Wegfall der Karten von Holz, Pappe oder endlosem Papier, sowie des hiezu gehörigen weitem Materials und der Kartenschlag-, Kopier- und Schnürbindmaschinen.

Vermöge der kartenlosen Arbeitsweise zeichnet sich die Maschine aus durch grösste Dessin-Einfachheit, grosse Zeitersparnisse in der Handhabung, sowie bis jetzt unerreichte Sicherheit im Betrieb.

Es kann jedes beliebige Dessin gewoben werden.

Ausführliche Prospekte zu Diensten.

Maschinen können bei mir besichtigt werden.



Breveté + 27785
S. G. D. G.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer-(Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme, separat u. kombiniert. Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co., Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen
Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

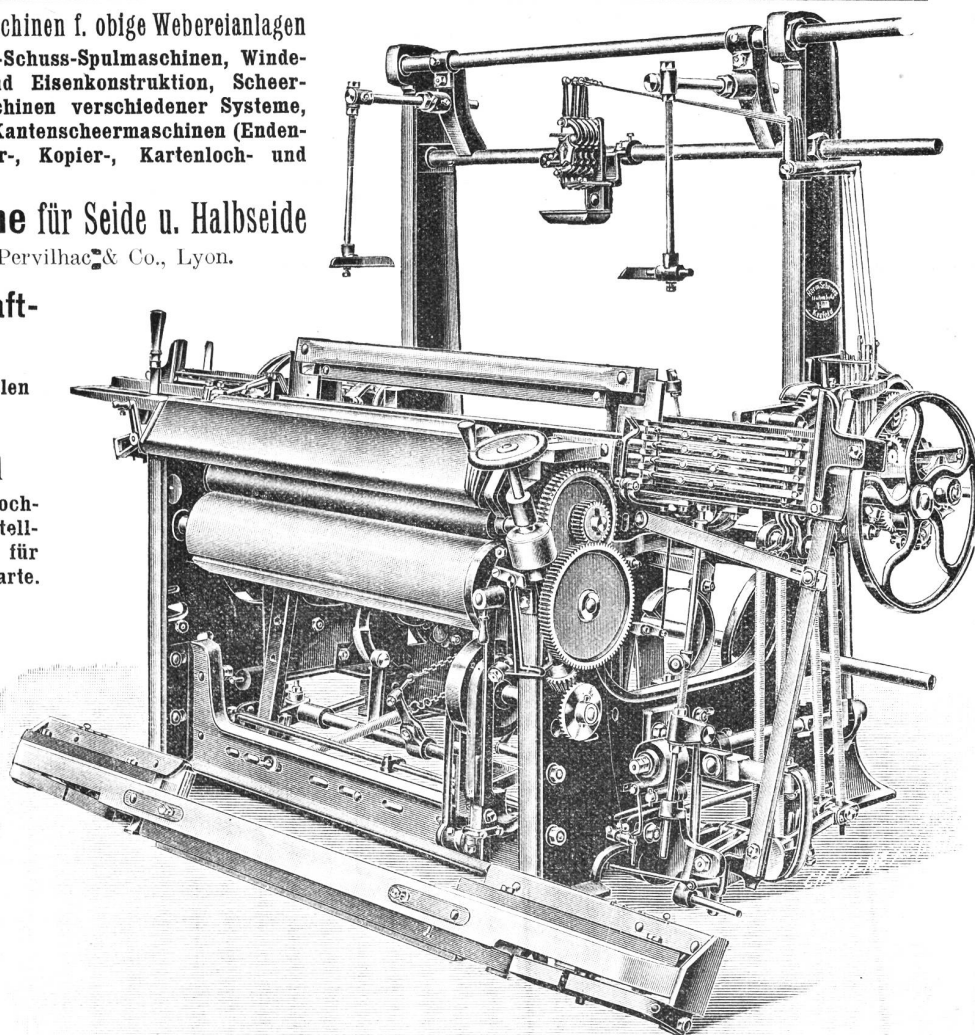
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetrieb-
setzen resp. Anlernen
durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

Ueber das Zeichnen, Levieren und Kartenschlagen von Patronen für gemusterte Doppelstoff-Gewebe.

Von Emil Bittner.

(Fortsetzung.)

Die Leseweise der Patrone beim Kartenschlagen wird dem Gewebeschnitte Fig. 3 entsprechend folgendermassen zu lauten haben:

Tabelle zum Kartenschlagen.

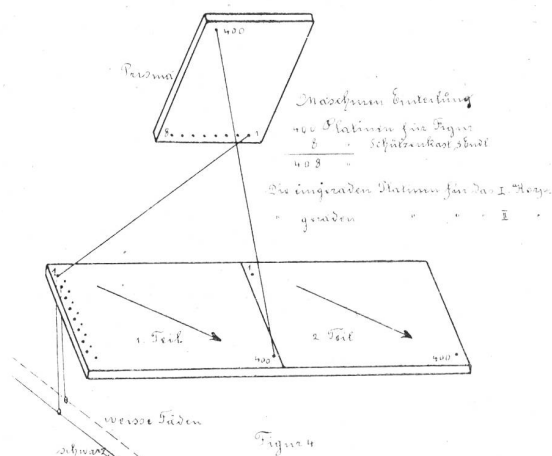
Schusslinie	Karte	I. Korps (schwarze Fäden)	II. Korps (weisse Fäden)	Schussfolge
1	1	Leinwand lesen 1, 3, 5, 7 etc.	weiss lesen	schwarz
	2	rot lesen	Leinwand lesen 1, 3, 5, 7 etc.	weiss
2	3	Leinwand lesen 2, 4, 6, 8 etc.	weiss lesen	schwarz
	4	rot lesen	Leinwand lesen 2, 4, 6, 8 lesen	weiss

Die neben der Patrone befindliche Auseinandersetzung, d. h. die Reihenfolge der Ketten- und Schussfäden nebeneinander gelegt gedacht, gibt uns Aufschluss über die Bindungsweise der einzelnen Fäden. Wollte man die ganze Patrone in dieser Reihenfolge zeichnen, um, wie viele Fachleute meinen, die Kartenschlagweise zu erleichtern, so wäre dies nicht nur eine sehr zeitraubende und mühsame Arbeit, sondern es würde auch die Kartenschlagweise erschweren und Anlass zu verschiedenen Fehlern geben. Denkt man sich aber eine derartige Patrone für etwa 1600—2400 Platinen verwendet und auseinander gesetzt gezeichnet, so wäre eine solche Patrone sehr schwer anzufertigen. Doch soll nicht unerwähnt bleiben, dass hie und da dennoch Gebrauch von dieser umständlichen Zeichenweise gemacht wird.

Die Beschnürungsart für derlei Gewebe kann aber auch in einem Korps erfolgen, wie dies Fig. 4 zeigt. Diese Art der Beschnürung ist auch für mehrkorpsige Gewebe üblich und eine bessere Ausnützung der Webstuhlvorrichtung möglich, als dies bei mehrkorpsigen Beschnürungen der Fall ist. Die Zeichenweise der Patrone und die Tabelle zum Kartenschlagen ist für beide Beschnürungsarten gleichbleibend. Eine Aenderung tritt nur in der Maschineneinteilung, bzw. Angabe für den Musterkartenschläger ein. Die Maschineneinteilung müsste in unserem Falle folgendermassen angeschlossen werden:

- A {
- 400 Platinen für Grund.
 - 8 Platinen für Endleiste (oder Schützenkastenhebung etc.)
 - Die ungeraden Platinen 1, 3, 5, 7 etc. bilden das I. Korps.
 - Die geraden Platinen 2, 4, 6, 8 etc. bilden das II. Korps.

Diese Angabe muss dem Musterkartenschläger unbedingt zugehen, falls die Musterkarten richtig angefertigt werden sollen.



Es fragt sich nun, für welche Beschnürungsart wird das Levieren, bzw. Musterkartenschlagen einfacher sein?

Wird das Kartenschlagen direkt auf einer Klaviaturmaschine vorgenommen, so ist wohl die Anfertigung der Musterkarten für mehrkorpsige Beschnürung einfacher zu nennen, weil für das eine Korps stets Grund- oder Figureneffekt zu lesen, für das andere Korps Leinwand zu schlagen kommt oder das umgekehrte Verhältnis eintritt. Bei einkorpsigen Beschnürungen, bei welchen die ungeraden Platinen das I. Korps, die geraden Platinen das II. Korps bilden, wird seitens des Musterkartenschlägers grössere Aufmerksamkeit notwendig sein. Das Wirken der ungeraden Stempel und Ausschalten der geraden Stempel beim Schlagen des I. Korps und ein analoges Vorgehen für das zweite Korps werden wohl die leichteste Lösung bei der Anfertigung der Musterkarten in diesem Falle sein.

Werden die Musterkarten auf einer grossen Kartenschlagmaschine mit Kopiermaschine und Leviervorrichtung angefertigt, dann wird das Levieren, wie es ja grösstenteils der Fall ist, ausserhalb der Kartenschlagmaschine vorgenommen und zwar für mehr-

korpsige Beschnürungen auf gewöhnliche Weise, so dass die auf 200 Kettenlinien gezeichnete Patrone einmal laut der Tabelle zum Kartenschlagen für das I. Korps, dann dieselben 200 Kettenlinien entsprechend der Leseweise für das II. Korps zu verwenden sind. Beim Einkarabinern für mehrkorpsige Beschnürungen hat man nach Vollendung des Latzschnur-Einlesens die Sempelschnüre laut der Maschineneinteilung einzukarabinern und die Karten zu schlagen. Beim Auslevieren genügen in unserem Falle zwei Personen, und zwar eine Person zum Ziehen der Sempelschnüre und eine zweite Person zum Pressen der Karten. Ob nun in 2 oder 4 Zügen leviert wird, hängt von dem Kartenschläger ab, bzw. von der Levierer in im Einverständnis mit dem Kartenschläger.

Bei Verwendung eines gewöhnlichen einkorpsigen Harnisches lässt man auf zwei Sempel einlevieren (einlesen) und hängt nach Vollendung dieser Arbeit die Schnüre in bestimmter Weise in die Karabiner. Der eine Sempel umfasst in unserem Falle die Schnüre für das I. Korps, das sind also 200 Schnüre, der andere Sempel die Schnüre (ebenfalls 200) für das zweite Korps.

Jede grosse Kartenschlagmaschine ist zumeist mit 2 bis 3, besser wäre es jedoch mit 4 verschiedenen Sempelvorrückungen versehen. Man hängt deshalb die Schnüre des ersten Sempels (20) in alle ungeraden Karabiner der ersten Sempelvorrückung, die Schnüre des zweiten Sempels in alle geraden Karabiner der zweiten Sempelvorrückung. Untenstehende Fig. 5 veranschaulicht eine derartige übliche Kartenschlagmaschine mit drei Sempelvorrückungen und der Kopiermaschine

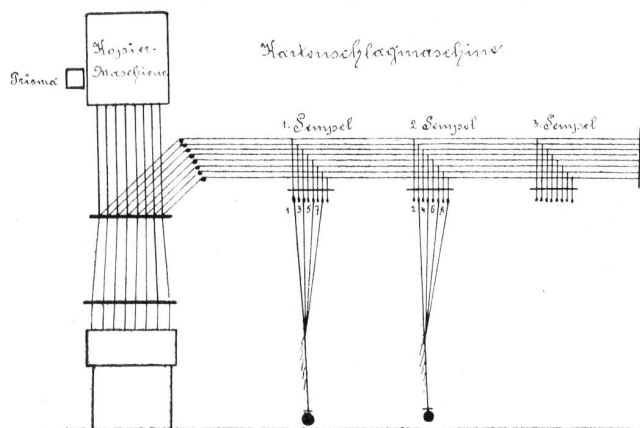


Figure 5

Zum Auslevieren bzw. Kartenschlagen sind drei Personen notwendig, und zwar zwei Personen, welche gleichzeitig je eine Einleseschnur (Latzschnur) ziehen und eine dritte Person, welche die Karten presst.

Will man das Einlesen der Leinwandbindung in den Sempel ersparen, so kann dies auf folgende Weise geschehen:

Man schlägt 4 Karten in Leinwand, und zwar die erste Karte Leinwand 1, 3, 5, 7 etc. für das I. Korps, die zweite Karte Leinwand 1, 3, 5, 7 etc. für das II. Korps, die dritte Karte Leinwand 2, 4, 6, 8 etc.

für das I. Korps, die vierte Karte Leinwand 2, 4, 6, 8 etc. für das II. Korps und bindet die so geschlagenen Karten auf das Prisma der Kopiermaschine. Der Kartenschläger tritt nun beim Auslevieren des ersten Schusses gleichzeitig die Kopiermaschine mit Karte 1, beim zweiten Schuss die Karte 2 u. s. w. und kann auf diese Weise das Einlesen der Leinwandbindung, wie bereits erwähnt, entfallen. Es gestaltet sich dann das Levieren sehr einfach, da bei dem einen Sempel nur die Figur, bei dem andern Sempel nur der Grund zu lesen kommt.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Kontrolle der Beschwerde der Seidenstoffe in Japan.

Im Anschluss an die in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ besprochene Anregung der Seidenindustrie-Gesellschaft des Piemonts, es möchte durch internationale Verständigung der übertriebenen Beschwerde der Seidenstoffe entgegengetreten werden, lassen wir nachstehend die Vorschriften folgen, die die japanische Regierung in Bezug auf die Erschwerung der zur Ausfuhr bestimmten Habutai erlassen hat:

Das Gewicht der zur Ausfuhr kommenden Habutai darf nicht durch Befeuchten vergrößert werden. Für die Herstellung der Habutai dürfen weder Magnesium, Salz, Zucker oder andere vom Handels- und Landwirtschaftsministerium bezeichnete Stoffe Verwendung finden. Artikel, für welche bei deren Herstellung diesen Bestimmungen zuwidergehandelt wurde, können weder gehandelt, noch verkauft, noch ausgeführt werden.

Die Fabrikanten müssen an alle Stücke eine Etikette anbringen, die den Namen des Fabrikanten und Herstellungsort, Jahr, Monat und Tag der Herstellung und die Nummer tragen soll. Die Fabrikanten sind verpflichtet, ein Register zu führen über Jahr, Monat und Tag der Ablieferung; Nummer des Gewebes; Gewicht der nicht appretierten Habutai; Jahr, Monat und Tag der Appretur; Gewicht der Habutai nach erfolgter Ausrüstung und Gewicht der hierzu verwendeten Stoffe. Das Register muss mindestens noch ein Jahr lang nach der letzten Eintragung aufbewahrt werden.

Die Firmen, die sich mit der Ausfuhr von Habutai befassen, müssen beglaubigten Inspektoren ihr Lager und ihre Bücher vorweisen. Wer den angeführten Vorschriften zuwiderhandelt oder unrichtige Eintragungen in den Büchern vornimmt, verfällt in eine Busse von mindestens 25 Yen und es sind die Geschäftsinhaber für ihre Vertreter und Angestellten verantwortlich.

Das Reglement ist am 1. Februar 1905 in Kraft getreten.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Monaten Januar und Februar:

	1905	1904
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 3,076,755	2,601,833
Bänder	„ 1,305,560	617,620
Beuteltuch	„ 115,108	173,621
Floretseide	„ 706,658	820,442

Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag. --

Die Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend den am 12. November 1904 abgeschlossenen Handelsvertrag zwischen der Schweiz und dem deutschen Reich ist am 24. Februar erschienen. Sie enthält in Bezug auf die Beurteilung der Seidenpositionen keine neuen Gesichtspunkte. Der Bundesrat gibt zu, dass wenn auch die Bemühung, diesmal eine Entlastung der deutschen Zölle auf Gewebe und Bändern zu erreichen, von Erfolg begleitet gewesen sei, dies doch nicht in dem Masse der Fall war, wie es in den Kreisen der Seidenindustrie gewünscht und gehofft worden ist.

Die in den „Mitteilungen“ bei Anlass der Besprechung des italienisch-schweizerischen Handelsvertrags angeführten Zollsätze des neuen schweizerischen Tarifs sind infolge der Verhandlungen mit Deutschland neuerdings ermässigt worden. Sie lauten für die wichtigsten Positionen wie folgt:

	per 100 kg. in Fr.
Nähseide, roh	35.—
„ gefärbt	100.—
„ für Detailverkauf hergerichtet	90.—
Waren aus Seide, am Stück	100.—
„ „ zerschnitten, auch gesäumt	120.—
Bänder	100.—
Posamentierwaren	100.—
Decken ohne Näharbeit	100.—
„ mit Näharbeit	200.—
„ aus Pettenuzzo	50.—

Gemischte Garne, Gewebe, Bänder u. s. f. sind der Verzollung als reine Garne, Gewebe, Bänder u. s. f. unterworfen, zahlen also in unserm Falle den Zoll für ganzseidene Garne, Gewebe u. s. f.

Es ist nicht ausgeschlossen, wenn auch wenig wahrscheinlich, dass durch die Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Spanien die schweizerischen Einfuhrsätze weitere Veränderungen erleiden werden.

Italienische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1904. — Nach einer provisorischen Zusammenstellung der italienischen Handelsstatistik sind Ein- und Ausfuhrzahlen folgende:

Einfuhr:

	1904	1903
Reinseidene Gewebe	Lire 5,512,300	5,464,900
Halbseidene Gewebe	„ 2,078,500	1,794,200
Bänder und Litzen	„ 3,205,300	2,928,100
Sammet und Plüsch	„ 3,026,500	2,774,300
Andere Artikel und Konfektion	„ 11,505,800	10,368,600
Total	Lire 25,328,400	23,330,100

Ausfuhr:

Reinseidene Gewebe	Lire 56,934,300	48,498,800
Halbseidene Gewebe	„ 12,135,200	11,262,200
Bänder und Litzen	„ 3,137,900	2,351,500
Sammet und Plüsch	„ 240,400	87,900
Andere Artikel und Konfektion	„ 4,738,100	6,254,500
Total	Lire 77,185,900	68,454,900

Aussenhandel Spaniens in Seidenwaren im Jahr 1903. — Laut Angaben der spanischen Handelsstatistik setzen sich die Hauptposten der Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren aus folgenden Zahlen zusammen:

Einfuhr:

	1903
Reinseidene Gewebe, glatt oder geköpert	Pesetas 6,117,100
Reinseid. Gewebe, bestickt und verarbeitet	„ 2,059,500
Gewebe aus Floretseide, auch mit Rohseide	„ 485,700
Sammet und Plüsch	„ 1,472,500
Tüll und Spitzen	„ 2,199,100
Seidengewebe mit Baumwolle gemischt	„ 3,824,900
Seidengewebe mit Wolle gemischt	„ 279,900

Der Anteil der Schweiz an der Versorgung des spanischen Marktes ist ein recht geringer und, wenn der neue spanisch-schweizerische Handelsvertrag, der noch im Laufe dieses Jahres abgeschlossen werden soll, nicht Zoll-erleichterungen bringt, so wird unser direkter Export nach diesem Lande zu vollständiger Bedeutungslosigkeit herabsinken. Aus der Schweiz wurden im Jahr 1903 nach Spanien ausgeführt:

Reinseidene Gewebe	Fr. 515,800
Halbseidene Gewebe	„ 175,000
Bänder	„ 303,400

Ausfuhr:

Ganz- und Halbseidengewebe	Pesetas 214,100
Nähseide	„ 2,711,700

Die Produktion der catalonischen Fabrik wird ausschliesslich im Inlande abgesetzt; der ehemals bedeutende Export nach den Antillen und Philippinen hat ganz aufgehört.

Mode- und Marktberichte.**Seidenwaren.**

Die **Zürcher** Seidenindustrie ist ordentlich beschäftigt; es hängt nun sehr von der Gunst des Wetters ab, wie sich die kommende Saison noch gestalten wird. Für auf Lager befindliche Waren gingen in letzter Zeit verschiedene Anfragen ein und hofft man auf einen guten Fortgang des Frühjahrsgeschäftes.

Aus **Krefeld** wird berichtet, dass die Kravattenstofffabrikanten mit den Berliner Kravattenfabrikanten in Sachen der abgeschlossenen Konvention bereits einige Differenzen hatten, die immerhin durch einiges Zusammenhalten der Fabrikanten zu deren Gunsten erledigt wurden. Die Kravattenstofffabrikation ist immer noch recht ordentlich beschäftigt, dagegen kann das Geschäft für die Mäntelkonfektion keineswegs befriedigend genannt werden. Die Ursache hierfür soll in der ungünstigern Lage des Londoner Mäntelgeschäftes liegen, das weniger tonangebend als früher ist.

Ueber die Futterstoffe äussert sich der Bericht der „Seide“ folgendermassen:

„Was die einzelnen Arten Futterstoffe angeht, so haben sich glatte Gewebe in Ganz- wie in Halbseide am besten verkauft. Zu bemerken ist der zu den Vorjahren stärkere Begehr nach solide gefärbten guten Qualitäten in Taffet. Diese werden für den Sommer jedenfalls noch eine bedeutende Rolle spielen, weil sie von massgebenden Firmen als Oberstoffe verwendet werden. — In im Stück gefärbter Ware geht mehr um als wir dies in den letzten Saisons gewohnt waren, es geht dies am besten aus der stärkeren Beschäftigung der Stückfärbereien hervor. Diese bildeten für mehrere Jahre die Stiefkinder der Hilfsin-

dustrie, was ihre Tätigkeit angeht. Die dem Stoffband günstige Mode mag gleichfalls zu dem Aufschwung der im Stück gefärbten Waren beitragen. — In gemusterten Futterstoffen für die Mäntelkonfektion hat es keiner der dafür in Aussicht genommenen Artikel zu grösseren Erfolgen gebracht. Von einer Seite kamen schön ausgemusterte Streifen, von einer anderen Karos in neuen Ausführungen, von einer dritten wurden Damassés ein- und zweifarbig gebracht, alles konnte die Zurückhaltung der Besteller nicht auflösen. Eine zeitlang waren schwarz-weiße Streifen auf Atlasgrund in billiger Ware gesucht, dieser Begehr hat inzwischen auch schon wieder nachgelassen. Was in Damassés unter Preis abgegeben wurde, fand Nehmer; mancher Posten Ware, welcher ursprünglich für Kleider und Blusen bestimmt war, wurde in Damassés schliesslich als Futter untergebracht.“

Aus **Lyon** eintreffende Berichte lauten ziemlich günstig; so wurde der „N. Z. Z.“ im Verlauf der letzten Woche mitgeteilt: Die Nachfrage ist einigermassen lebhaft, auch der Besuch des Platzes hebt sich und das Lagergeschäft für Frühjahr kommt in Gang, indes für Sommer noch Lieferungsanträge erteilt werden, die schnellstens zu liefern sind. Ausser den öfter genannten Taftgeweben kommen Neuheiten in Verbindung mit diesem Stoffe zum Vorschein, die ziemlich Anklang finden, aber so verschiedentlich sind, dass deren Aufzählung kaum möglich ist; Pékin Genre spielt aber dabei eine besondere Rolle. Louisine in glatt oder gemustert treten mehr zutage als bisher, und bedruckte Erzeugnisse machen sich auch etwas geltend. Andere Gewebe bezeugen genügender Kauflust, ausgenommen halbseidene Sachen, die ausgesprochen vernachlässigt sind. In ganz seidene Stoffen sind Façonés dies Jahr weit mehr gesucht als gewöhnlich.

Tücher erfreuen sich befriedigender Nachfrage, und der Bedarf an Gazen wie an à jour gearbeiteten Erzeugnissen ist in stetiger Zunahme. Tülle aller Sorten haben grosses Geschäft, Grenadine gehen mässig, seidene Spitzen kaum besser. Seidene Stickereien haben fortwährend Abnehmer, Posamente erfahren geringen Verkehr.

Die Lage der Bandindustrie wird überall als recht gut geschildert und hofft man auf eine günstige Saison.

Zur Reorganisation unseres Fachschulwesens.

Von Fritz Käser.

(Fortsetzung.)

Unser Fachschulwesen, wie es ist.

Für die Beantwortung der oben gestellten Fragen ist es wertvoll, dass heute verschiedene Berichte vorliegen, nach denen man zwei Richtungen unterscheidet kann: eine mehr auf theoretischer Grundlage basierende und eine andere, die sich direkt an die Praxis anlehnt. Der erstern Gruppe gehören allem Anschein nach in der Mehrzahl die verschiedenen Behörden an, die sich bis anhin wahrscheinlich meistens nur durch die Anstaltsleitungen informieren liessen, der letztern die überwiegende Mehrzahl der Industriellen und Gewerbetreibenden, besonders auch die eigentlichen Fachleute. Einen Einblick in den obwaltenden Gegensatz erhalten wir z. B. durch die Gegenüberstellung der „Weisung

des Stadtrates vom 16. März 1904 an den Grossen Stadtrat betreffend die Organisation der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums“ im Vergleich zur Eingabe des Vorstandes des Gewerbeverbandes Zürich vom 15. Juni 1904.

So beginnt die erwähnte Weisung folgendermassen:

„Schon seit einer Reihe von Jahren haben die Aufsichtsbehörden der Kunstgewerbeschule und des Gewerbemuseums erkannt, dass die beiden Anstalten nicht diejenigen Erfolge zeitigen, welche von ihnen sowohl nach ihrer Zweckbestimmung, als auch nach den auf sie verwendeten Opfern erwartet werden dürfen. Die Behörden bemühten sich, den vorhandenen Mängeln und deren Ursachen nachzuforschen und auf ihre Beseitigung hinzuwirken. Da sie aber bei Erfüllung dieser Aufgabe in erster Linie auf die Mitwirkung der Anstaltsleiter angewiesen waren, die Direktoren jedoch, speziell bei der Kunstgewerbeschule, während der letzten Jahre wiederholt wechselten, zog sich die angestrebte Reform immer wieder hinaus“.

Anschliessend folgt die Beleuchtung der verschiedenen Artikel der neuen Verordnung für die Kunstgewerbeschule und das Kunstgewerbemuseum, bei deren Aufstellung die eigentlichen Interessenten und deren Meinungsäusserung vermutlich übergegangen wurden. Dieses ergibt sich aus der hierauf erfolgten Eingabe des Gewerbeverbandes, in welcher eine ganze Zahl von Punkten in der obigen Weisung aufgegriffen und nachgewiesen wird, dass die beabsichtigte Reorganisation den Interessen des Gewerbeverbandes gar keine Rücksicht trägt, „dass man in vielen Teilen sogar durch Verordnung festsetze, was bis jetzt, allerdings gesetzwidrig, aber ohne Erfolg vorhanden war!“ Ferner wird bedauert, dass in den verschiedenen beaufsichtigenden Behörden so wenig oder gar keine Vertreter des Gewerbeverbandes sind und bei der Vorprüfung für die neue Verordnung und überhaupt seit dem Bestand des Gewerbemuseums die Erfüllung der Wünsche des Gewerbeverbandes vergeblich angestrebt wurden.

So ergibt sich aus diesen wenigen Punkten wieder der fortdauernde, seit Jahren obwaltende unglückliche Gegensatz, der bei einer vorzunehmenden Reorganisation kaum für die Vortrefflichkeit der beabsichtigten Massnahmen sprechen dürfte. Allem Anschein nach begrenzt sich die übliche Betätigung der beaufsichtigenden Behörden mehr nur auf die Kontrolle der Anstaltsverwaltung, indem sie bei sonstigen notwendig werdenden, organisatorischen Neuordnungen „in erster Linie auf die Mitwirkung der Anstaltsleiter angewiesen sind.“

Insofern die Anstaltsleiter die eigentlichen Interessen der Kreise, die sie hauptsächlich fördern sollten, nun auch nicht genügend kennen oder sich denselben gegenüber sogar ablehnend verhalten und demgemäss die Sache nur von dem ihnen passenden Gesichtspunkt aus beleuchten, so kann man bei neun unter zehn Fällen sicher gehen, dass die Meinungsäusserung des in solchen Sitzungen allein anwesenden Leiters auf die Beschlüsse der Kommission bestimmend einwirkend sind, was unter Umständen für die gedeihliche

Entwicklung der angestrebten Sache verhängnisvoll werden kann. Das wird um so eher der Fall sein, wenn der Leiter sich den an Ort und Stelle vorhandenen Verhältnissen nicht anzupassen weiss oder auf dem betreffenden Gebiet selbst zu wenig Fachmann ist.

Wie weit Schein und Wirklichkeit bei ein und demselben Gegenstand auseinander gehen, zeigt sich bei Behandlung des Kapitels über die Textilzeichnerschule, welcher in der behördlichen Weisung in schmeichelhaftester Weise gedacht wird. Jeder Unbefangene, der es liest, wird den Eindruck bekommen, es handle sich hier um ein durchaus treffliches Institut, das der einheimischen Seidenindustrie und den sich dort ausbildenden Schülern die besten Dienste erweise. Bezugnehmend auf die seinerzeit in der Presse gegen das Institut gerichteten Angriffe heisst es bei diesem Abschnitt gegen den Schluss:

„Eine Reorganisation oder gar, wie auch angeregt worden ist, eine Aufhebung der Schule wäre nach dem Gesagten gänzlich unangebracht. Die Abteilung entspricht im Gegenteil jetzt schon den Forderungen, die bei der Reorganisation der Kunstgewerbeschule erst angestrebt werden: Ausbildung tüchtiger Arbeitskräfte für bestimmte kunstgewerbliche Industrien, Erteilung des Unterrichtes durch praktisch gebildete und praktisch tätige Lehrer, Befolgung eines geordneten Lehrganges durch die Schüler, richtige Beschränkung der Hospitantenaufnahme, Wegfall des Dilettantenelementes, enge Fühlung mit der praktischen Industrie u. s. w. Weder der Vorstand der Seidenindustrie-Gesellschaft, noch die Aufsichtskommission der Webschule gedenken daher, an der Schule materielle Aenderungen vorzunehmen und beide haben sich auch schon bereit erklärt, den mit Ende 1904 ablaufenden Vertrag betreffend ihren Betrieb zu erneuern.“

Wir begegnen also auch hier dem bereits erwähnten Gegensatz zwischen den von Fachschulleitern herrührenden und behördlicherseits genehmigten Lobpreisungen, denen gegenüber seit einiger Zeit warnende Stimmen in der Presse sich erhoben hatten. Von wem kamen nun jene Angriffe, warum erfolgten sie und was bezweckten sie?

Sie stammten von Fachleuten, die die Verhältnisse in der Industrie aus eigener Erfahrung kannten. Sie wurden provoziert durch die von Zeit zu Zeit, besonders jeweils nach Ablauf eines Schuljahres, in verschiedenen Tageszeitungen erschienen Lobhymnen auf die Textilzeichnerschule, worin die Leistungen der Lehrer und Schüler und besonders auch der ausgezeichnete Lehrgang in allen Tonarten herausgestrichen wurden. Eintretenden Schülern wurden glänzende Stellen nach Absolvierung von vier Jahreskursen in Aussicht gestellt und dann und wann der Seidenindustrie auch zu dieser Anstalt gratuliert.

Solche Abhandlungen erschienen auch vor zwei Jahren und waren dadurch zahlreiche junge Leute zum Eintritt in die Textilzeichnerschule veranlasst worden, gerade in der Zeit, wo man infolge schlechten Geschäftsganges in der Zürcher Seidenindustrie den Betrieb reduzierte, wodurch auch viele Musterzeichner und Patroneure ihre Stellen verlieren mussten.

Durch diese warnenden Stimmen wurden eine ziemliche Anzahl der in die Textilzeichnerschule eingetretenen Schüler stutzig und sie verliessen die Anstalt, um sich, nicht zu ihrem Schaden, direkt in die Praxis oder einem andern Beruf zuzuwenden.

Leider ist es Tatsache, dass die reale Wirklichkeit gar nicht mit den Lobpreisungen übereinstimmt, mit denen die Verhältnisse im Musterzeichnerberuf von Seite der Textilzeichnerschule den jungen Leuten geschildert wurden. Wer sich über diesen Berufsstand informieren will, der nehme einmal irgend eine Nummer der deutschen „Zeitschrift für Musterzeichner“ zur Hand; da ist ersichtlich, mit welchen Schwierigkeiten überall zu kämpfen ist, um diesem Berufsstand allmählig nur etwas von der ihm gebührenden Wertschätzung zu erringen. Gerade wegen der überall herrschenden Ueberproduktion von Leuten für diese Branche werden einerseits die schon ungünstigen Erwerbesverhältnisse noch mehr herabgedrückt, anderseits durch manche der Industriellen, die sich die vielseitige Konkurrenz zu Nutzen machen.

So ging es auch den aus der Textilzeichnerschule ausgetretenen Schülern schlimm genug. Statt den seinerzeit versprochenen guten Stellen mit hohen Salären blieben sie zum Teil lange ohne Unterkunft, oder sie waren froh, nur zu ganz bescheidenen Ansprüchen irgendwo in den Beruf zu gelangen. Viele der enttäuschten Leute mussten trotz dem vielgerühmten drei- bis vierjährigen Lehrgang überhaupt noch auf ein anderes Gebiet umsatteln und hatten Zeit und Geld zwecklos verwendet.

(Fortsetzung folgt)

Unser Fachschulwesen vor dem Grossen Stadtrat.

In den letzten Wochen war die vorzunehmende Reorganisation der Kunstgewerbeschule und des Gewerbemuseums ein Haupttraktandum in den Verhandlungen des Grossen Stadtrates in Zürich.

Nachdem in der vorbereitenden Kommission dieser Behörde die stadtträtliche Weisung über die Reorganisation einige wesentliche Aenderungen erfahren hatte, gelangte die Vorlage, immerhin nicht ohne verschiedene motivierte Gegenäusserungen in Sachen der vorzunehmenden Reorganisation, dennoch zur Annahme. Darüber war man der gleichen Meinung, dass diese Fachinstitute bis anhin ihre eigentliche Aufgabe nicht erfüllt haben; man hätte wohl schärfer gegen verschiedene obwaltende Misstände auftreten dürfen, um einer Wiederholung derselben in der Zukunft vorzubeugen; denn so, wie die Verhältnisse heute liegen, ist es leider nicht ausgeschlossen, dass die Reorganisation ebenso gut misslingen wie gelingen kann.

Auch die Textilzeichnerschule wurde in der Diskussion mehrfach erwähnt. Der Auffassung der ursprünglichen stadtträtlichen Weisung, wonach diese Abteilung für die übrigen Klassen der Kunstgewerbeschule vorbildlich sei, konnte die vorbereitende Kommission nach dem Einblick in die obwaltenden Verhältnisse nicht beistimmen, sondern sie stellte den

Antrag, es sei zu prüfen, ob der Vertrag mit der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft betreffend die Textilzeichnerschule nicht zu revidieren sei. So führte der Präsident der Kommission aus, Angriffe auf die Führung dieser Schule rechtfertigen es wohl, dass die Frage geprüft werde, ob die bestehende Schule überhaupt den Zwecken, denen sie dienen soll und der Seidenindustrie entspricht. Herr Stadtrat Frey-Naegeli, welcher als Mitglied der Kommission die obwaltenden Verhältnisse näher untersucht hatte, äusserte sich, man müsse sich an die Jacquardweberei wenden, um die Wahrheit über die Textilzeichnerschule zu vernehmen, indem die Anstalt nur für diese erstellt worden sei. Die Schule stehe zu wenig auf praktischem Boden; die Schüler lernen wohl schöne Blumen zeichnen, aber es fehlt ihnen am praktischen Können und finden sie daher beinahe nirgends Anstellung. Herr Stadtrat Dr. Schwarzenbach (Sohn des leider verstorbenen Herrn Robert Schwarzenbach) bestätigte, dass die Textilzeichnerschule die Erwartungen der Industrie nicht erfüllte. Diese bedarf guter Patroneure, die Schule aber lieferte nur Blumenzeichner. Es wurde noch das Verhältnis zur Seidenwebschule angetönt und wird es sich nun darum handeln, wie sich die Seidenindustrie-Gesellschaft zu der Weiterführung der Anstalt stellen wird.

Wir haben seinerzeit, in No. 2 dieser Zeitung, in dem Artikel «Wo und wie stehen wir in unserm Fachschulwesen» über die Verhältnisse in unserm Fachschulwesen einige Äusserungen fallen lassen. Damals waren immer noch die bekannten Lobpreisungen über den Lehrgang und die vortrefflichen Leistungen dieser Anstalt für die einheimische Seidenindustrie im Schwung. So wurde in der vorerwähnten städträtlichen Weisung noch betont, dass man die Schüler an der Textilzeichnerschule nicht nur zu tüchtigen Patroneuren ausbilde, sondern sie überdies im Musterzeichnen derart fördere, dass sie auch in den mit der Weberei verwandten Gebieten, wie der Stickerei und Druckerei, ihr gutes Auskommen finden können. — »Gerade weil diese Schüler im Zeichnen gründliche Schulung besitzen, haben bisher Alle Anstellung gefunden«. — Solche Behauptungen, unterstützt durch entsprechende, geschickt arrangierte Ausstellungen, waren wohl geeignet, Nichtfachleuten Sand in die Augen zu streuen. Man glaubte in den Behörden und im Publikum immer an das vorgebrachte Gute und übersah dabei die vielerlei Schädlichkeiten, die eine den Interessen der Industrie und der Zöglinge direkt entgegenstehende Fortdauer solcher in vielen Teilen nur auf Hinwegtäuschung über notwendige Reformen vertuschende Zustände in sich bargen.

Es ist bezeichnend, dass im Grossen Stadtrat, trotzdem auch Mitglieder anwesend waren, die früher in Kommissionen die Vortrefflichkeit des erwähnten Institutes aufs wärmste verfochten hatten, diesmal sich nicht vernahmen liessen, um die gegen die Textilzeichnerschule erhobenen Vorwürfe zu widerlegen und die in der städträtlichen Weisung enthaltenen Schönfärbereien zu unterstützen. Es scheint

demnach in diesen Kreisen doch auch die Einsicht um sich zu greifen, dass man früher in mancher Beziehung getäuscht worden sei. Es ist leider so, wie wir in unserm frühern Artikel betonten, die den Behörden angehörenden Fabrikanten können neben der Besorgung ihrer eigenen Geschäfte für das Oeffentliche kaum genügend Zeit erübrigen und die Vertreter der Behörden verfügen über keine Fachkenntnisse und werden überdies in so viele Kommissionen abgeordnet, dass sie unmöglich überall zum Rechten sehen können. Wie wenig es aber angebracht ist, nur auf das zu hören, was in den Kommissionssitzungen vorgebracht wird, ohne selbst mit eigenen Augen zu prüfen oder wirkliche Fachleute zu Rate zu ziehen, dafür kann die Gründung und Entwicklung der Textilzeichnerschule als ein lehrreiches Beispiel dienen. Wenn nur ein einziger Vertreter des Musterzeichnerstandes dieser Aufsichtsbehörde angehört hätte, so wären ohne Zweifel die mancherlei unliebsamen Erfahrungen erspart geblieben, die man nachträglich in verschiedenen Kreisen machen musste. Im Interesse der künftigen zweckdienlichen Gestaltung unseres Fachschulwesens und namentlich auch der die Anstalten besuchenden Zöglinge ist zu wünschen, dass in der Behandlung des Themas in den Kreisen der Seidenindustrie nicht nur die Fabrikanten, vor allem die Fabrikanten von Jacquardgeweben, zum Wort gelangen, sondern wenigstens auch ein Vertreter des Musterzeichnerstandes. So, wie die Verhältnisse heute liegen, kann von einer fernern gedeihlichen Entwicklung dieser Institute gar nicht gesprochen werden, ohne dass man alle an solchen Gründungen interessierten Kreise gewissermassen zur Mitarbeiterschaft heranzuziehen sucht. Dazu wird man nur gelangen, wenn man mit den bisherigen sachlich nicht begründeten Rühmereien aufhört, eine reelle Grundlage schafft und dann auf dieser Basis in einer den Anforderungen der Praxis und der Zöglinge entsprechenden technischen und künstlerischen Fach-Ausbildung zielbewusst vorwärts strebt. Wie dieses ohne Störung des richtigen Kontaktes zwischen Seidenwebschule und Textilzeichnerschule im Rahmen unserer Seidenindustrie geschehen kann, wird am Schluss des vorausgehenden Artikels im Kapitel über »Unser Fachschulwesen, wie es sein sollte«, des nähern ausgeführt werden.

Ein Besuch einer mech. Seidenweberei im Jahre 2000.

Von Mitglied W. W.

Schon mancher unserer Fachgenossen wird sich wohl mit der Frage beschäftigt haben, wie es in hundert Jahren, also im Jahre 2000, in dem Betriebe einer mech. Seidenweberei aussehen möge. Mit wie vielen neuen, modernen Erfindungen wird dann die Technik der Weberei bereichert und wie viele alte, bewährte Einrichtungen werden verschwinden und vergessen sein. — Das Alte ist verschwunden und „Neues Leben blüht aus seinen Ruinen!“

Durch Gefälligkeit meines Freundes Zufall war es mir vergönnt, einen Blick hinter den Vorhang der Zukunft der Weberei zu werfen und will ich meinen Berufsgenossen das an's wunderbare grenzende nicht vorenthalten und mich bemühen, das Gesehene hier nieder zu schreiben.

Die Fabrik, wohin mich mein Weg führte, lag etwas abseits einer grössern, schweizerischen Ortschaft, rings umgeben von blühenden, grünen Wiesen und Feldern und traumversunken nahte ich mich einem grössern Komplex Gebäulichkeiten, aus welchen absolut kein Geräusch ertönte und man so der Ansicht sein konnte, als ob man sich einem Privathause, statt einer grossartigen Fabrikanlage näherte. Die Gebäude waren ausschliesslich in Shed ausgeführt und was ich am meisten an denselben vermisste, war das Fehlen sämtlicher Kamine. Keine rauchgeschwängerte Luft wird bemerkbar, im Gegenteil, so rein ist die Atmosphäre, wie sie nur an berühmten Luftkurorten sein kann.

Mit dem Gedanken, dass es sich hier wohl leben und arbeiten liesse, drückte ich auf eine elektrische Klingel. Von unsichtbarer Hand wird die Türe geöffnet und ich trete in eine geräumige, etwas düster gehaltene Halle. Plötzlich blitzt ein elektrisches Licht auf, welches mich die Worte sehen lässt: „Bitte hier“; ich trete näher, ergreife unwillkürlich das Hörrohr des angebrachten Telefons und vernehme die Worte: „Was wünschen Sie, mein Herr?“ Nachdem ich mich telephonisch vorgestellt hatte, bitte ich, die Einrichtung der Fabrik in Augenschein nehmen zu dürfen. Zuerst wurde mir das verweigert unter dem Vorwande, dass keine Fremden Eintritt in die Fabrik hätten. Nach verschiedenem Hin- und Herreden fiel es mir ein, noch ein letztes zu versuchen, indem ich erklärte, vor hundert Jahren, dem „Verein ehemaliger Seidenwebeschüler“ angehört zu haben. Dies scheint den strengen Herrn Direktor ein wenig zu beruhigen und mit den Worten: „Nun, mit Ihnen will ich diesmal eine Ausnahme machen“, giebt er mir die Weisung, durch eine ebenso geheimnisvoll geöffnete Türe einzutreten, und mit etwas beklommenem Herzen, als wenn ich ein gefährliches Wagnis unternommen hätte, schreite ich weiter und werde von einem im mittleren Lebensalter stehenden Herrn empfangen. Nach den üblichen, höflichen Empfangsformalitäten und allgemeinen Redensarten, kommen wir auf meine eigentliche Absicht, die Fabrik zu besichtigen, zu sprechen. Nun, mit was wollen wir denn anfangen, „junger Herr“, fragt mich der Herr Direktor. Auf meinen Wunsch, der Reihe nach Rohseidenlager, Winderei, Zettlerei und Weberei zu besichtigen, lächelt der Herr ein wenig spöttisch und überlegen und meint: Das alles werden Sie wohl nicht mehr finden, doch will ich Sie derart führen, dass sie einen vollkommenen und klaren Einblick in die heutigen Seidenwebereinrichtungen bekommen.

„Vorerst wollen Sie das im Jahre 1990 von einem schweizerischen Elektriker, namens Georg Hauenstein, erfundene Projektiv in Augenschein nehmen.“ Durch einen Handgriff wird das Bureau vollständig verdunkelt und die grossen Tische, welche schon längere Zeit meine Neugierde gereizt hatten, strömen helles

Licht aus. Und was sehe ich da? In den Vertiefungen der drei Tische erblicke ich das gesamte, innere Bild der Fabrik mit allen Einrichtungen. Ganz natürlich wird da gearbeitet, Männlein und Weiblein sind klar und deutlich zu erkennen, wie das z. B. früher bei dem Kinematograph der Fall war, selbst die Farben der Seidenketten, die Dessins, überhaupt der ganze Betrieb lässt sich hier überblicken. Nachdem ich mich von meiner Ueberraschung erholt hatte, drückte ich mein Erstaunen über das Geschehene aus. Ja, mit Leichtigkeit, entgegnete der freundliche Herr, lässt sich heutzutage ein solch enormer Betrieb übersehen. Ohne diesen Apparat könnte bei einem grossen Betriebe keine Fabrikdirektion mehr existieren, was Sie wohl erst dann recht verstehen werden, nachdem Sie gesehen haben, mit welcher kolossalen Schnelligkeit zur Zeit gearbeitet wird. Hier sehe ich sofort vier Stühle stillstehen, deren Arbeiter fehlen, überhaupt der ganze Gang der Fabrik liegt deutlich und klar vor mir und übersehe ich somit alles, ohne mich aus meinem Bureau zu entfernen.

Nachdem das „Projektiv“ seine Tätigkeit wieder eingestellt hatte, verliessen wir das Direktionszimmer, um zuerst die kaufmännischen Bureaux in Augenschein zu nehmen. Trotz der grossen Fabrik waren im Verhältnis nur wenige Angestellte vorhanden und wird nur mit neuen, elektrischen Schreib- und Rechenmaschinen gearbeitet; Buchhaltung, Korrespondenz, Fakturen kurz Alles wird mit Maschinenbetrieb erledigt und nur das eintönige Ticken des Apparates stört die Ruhe. Am meisten bewunderte ich hier die neuen Schreibmaschinen, genannt „Graphohokrib“, bei welchen die zu schreibenden Sätze in einen Trichter gesprochen werden, welcher die Laute durch eine zartfühlende Einrichtung auf eine Walze überträgt. Diese wird nach Beendigung des Schriftstückes herausgenommen und in eine zweite Maschine gebracht, in welcher die gesprochenen Worte ohne Menschenhilfe auf Papier übertragen und wenn nötig sogar copiert werden.

Weiterschreitend kommen wir zur Ferggstube; doch welcher greller Gegensatz zwischen ehemals und heute, früher Pulte mit vielen Büchern, heute gleicht die ganze Ferggstube einer riesigen Schalttafel eines grössern Elektrizitätswerkes. Näher tretend bemerke ich, dass jeder Stuhl, jede Maschine hier ihr eigenes Kästchen hat; freundlich giebt mir der anwesende Ferggstubenbeamte über diese eigenartige Einrichtung Auskunft. Hier dieses Kästchen — Stuhl No. 1 ist besetzt mit Kette und Arbeiter, das sehe ich aus den zwei runden, weissen Scheibchen; wenn z. B. der Stuhl ohne Kette, so hatten wir: 1 weiss = 1 Weber; 1 rot = Stuhl leer; ist aber Stuhl ohne Kette und ohne Weber, was beiläufig höchst selten vorkommt, so kommt 1 rot und 1 blau zum Vorschein. Durch eine praktische, elektrische Erfindung ist es also möglich, dass mir der Webermeister zu jeder Zeit angeben kann, wie viel Stühle ausser Betrieb stehen, und kann ich somit jeden Moment durch diese Stuhluhren einen Ueberblick der ganzen Fabrik haben. Verbunden mit der ersten, haben wir hier noch eine zweite und dritte Einrichtung, welche es mir möglich machen, hier auf

meinem Bureau stets das genaue Mass des gewobenen Stoffes, sowie die Anzahl der eingetragenen Schüsse vor Augen zu haben. Hier wie am Webstuhl zeigen die Uhren stets die gleichen Masse und ist es ausgeschlossen, dass von unberechtigter Hand an dem Apparat zu diesen oder jenen Gunsten etwas abgeändert werden könnte. Ohne von Stuhl zu Stuhl zu gehen, kann ich in wenigen Minuten etwaige Reklamationen betreffend verspäteter Lieferung, was auch heute noch trotz der ungeheuren Schnelligkeit vorkommt, erledigen. An jedem Kästchen befindet sich ausserdem eine Rolle Papier, auf welcher die jeweiligen Stückdispositionen durch den „Graphohskrib“ vorgemerkt sind. So hat jede Maschine hier auf der Ferggstube ihre genaue Kontrolle, ohne dass wir viel mit Büchern arbeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Amtliche Unterstützung des Exportes italienischer Seidenwaren. Die Comasker Fabrikanten entsenden Herrn Viani nach Persien, um die Absatzverhältnisse für Seidenwaren in diesem Lande zu studieren. Der Handelsminister Rava hat verfügt, dass die Mission des Herrn Viani amtliche Unterstützung erfahren soll und es wird die Regierung einen Beitrag an die Kosten leisten.

Die Silk Association of Amerika hielt kürzlich ihre 38. Jahresversammlung ab. Es herrschte unter den etwa 400 Teilnehmern an der festlichen Veranstaltung, im Rückblick auf die jüngste geschäftliche Vergangenheit, eine recht behaglich optimistische Stimmung. Dieselbe fand in den Worten des Präsidenten der Gesellschaft, Gen. Jos. Congdon, treffenden Ausdruck, als er in seiner Begrüssungsrede versicherte, das vergangene Jahr sei ein merkwürdiges gewesen, indem es zwar in übler Weise begonnen, dafür jedoch einen glorreichen Ausgang genommen habe. „Die amerikanische Seidenindustrie“, fuhr Präsident Congdon fort, „hat im letzten Jahre eine Ausdehnung von noch nicht erlebtem Umfang erreicht, und das neue Jahr verspricht einen neuen Rekord zu schaffen. Die Vereinigten Staaten verbrauchen heute zwei Millionen Pfund Rohseide im Monat. Dabei muss alles Rohmaterial eingeführt werden, und wenn Präsident Roosevelt der offiziell geäußerten Meinung ist, Rohseide könnte und sollte hiezulande kultiviert werden, so kann ihm jeder, der etwas von der Seidenkultur versteht, versichern, dass ihm seine Einbildungskraft in dieser Beziehung einen üblen Streich spielt.“ Und die sich aus Sachverständigen zusammensetzende Zuhörerschaft klatschte den Worten des Redners Beifall.

(Seide.)

Fach-Litteratur.

Die Florgewebe. Teppich, Plüsch, Sammt, Frottierstoffe usw. Ihre Theorie und Praxis in der mechanischen Weberei. Von Wilhelm Bosheck, Weberei-Techniker in Chemnitz i. S. Mit 222 Abbildungen. Ad. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig.

Das vorliegende Werk behandelt die Bindungslehre der sogenannten Florgewebe und ihre praktische Anwendung in der mechanischen Weberei. Der in drei Abteilungen geordnete Stoff behandelt im I. Teil die Teppiche, sowie die

mechanischen Stühle, soweit ihre Konstruktion von derjenigen gewöhnlicher Stühle abweicht. Wir lernen die handgeknüpften, sowie die jaquardgewebten Teppiche kennen und werfen einen Blick in die Garndruckerei, wo die Ketten für Tapestry- und Velourteppiche hergestellt werden. Die verschiedenen Arbeitsmethoden und Stuhleinrichtungen zur Herstellung echter und imitierter Teppiche werden eingehend besprochen. Der II. Teil ist den Möbelstoffen gewidmet. Hier werden namentlich die zahlreichen Neuerungen bei den Moquettes und Mohärplüsch behandelt. Die Tischdecken, Leinen- und Baumwollplüsch, Waren mit zweiseitigem Flor und sonstigen Dekorationsplüsch werden ausführlich beschrieben. Die Vielseitigkeit der Plüsch zu Bekleidungs zwecken veranschaulicht der III. Teil. Schuhplüsch, Seidensamt, Schussamt, sowie die verschiedenen Arten der Tierfell-Imitation als: Sealskin, Astrachan, Otter, Biber, Eisbär, Lammfell, Krimmer usw. werden besprochen und die besondere Eigenart der Herstellung jedes Artikels hervorgehoben. Der Herstellung der Frottierstoffe ist ein besonderes Kapitel gewidmet. Den Schluss bildet eine sachgemässe Anweisung zum Dekomponieren der Plüschmuster. Es sind eine grosse Anzahl Patentschriften angezogen und alle Neuerungen bis in die letzte Zeit berücksichtigt, sodass das Werk einen vollen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Fabrikation gewährt.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Stelle-Gesuch.

Junger, tüchtiger Mann, mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis als Webermeister und Stoffkontrolleur, sucht sich zu engagieren in solidem Seidengeschäft, sei es als **Tuchschauer** oder für **Disposition**. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

419

Gesucht.

Jüngerer, tüchtiger

420

Webermeister

mit den diversen Stuhlsystemen und Hilfsmaschinen und deren Montage gründlich vertraut, per sofort in grössere Seidenstoffweberei. Bewerber, die in einer Maschinenfabrik gelernt haben, werden bevorzugt. Offerten unter Chiffre **Z. M. 2012** sind an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich** zu richten.

-Za 5667

Gesucht

für das Zeichenbureau einer grossen Seidenstoffweberei in Zürich tüchtiger, junger

Zeichner

der im Patronieren und Skizzieren von Damassés bewandert ist.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **Z 421**.

Stelle-Gesuch.

Jünger, tüchtiger Mann, vertraut mit verschiedenen Stuhlsystemen (Glatt und Wechsel), der eine mechanische Seidenweberei einrichten half, ferner einen Kurs über Bindungslehre und Musterausnehmen besucht hat, sucht Stelle als **Webermeister**. 418

Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre K. R. 510 an die Expedition.



ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Verlagsbuchhandlung in Zürich.

➡ Statt 25 Fr., jetzt für 12 Fr. ➡

Moderne Motive für Dessinateurs

von F. Bänziger in Heiden.

Auf 24 photo-lithographischen Tafeln (32×44 cm) bringt der unermüdliche Zeichner so viel Neues und Anregendes für das **Rideaufach**, für **mechanische** und **Handstickerei**, **Weberei**, **Druckerei**, **Tapeten**, **Flächenverzierungen** etc., wie für das gesamte grosse Gebiet des **Dessinateurs** überhaupt, dass keine der genannten Branchen versäumen wird, diese Vorlagen, die sich in mannigfachster Weise verwenden lassen, zu diesem bedeutend herabgesetzten Preise zu erwerben und zu verwerten. 416

—•—•—•— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —•—•—•—

Jacquardmaschinen „Verdol“

—•—•—•— Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier. —•—•—•—

328

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

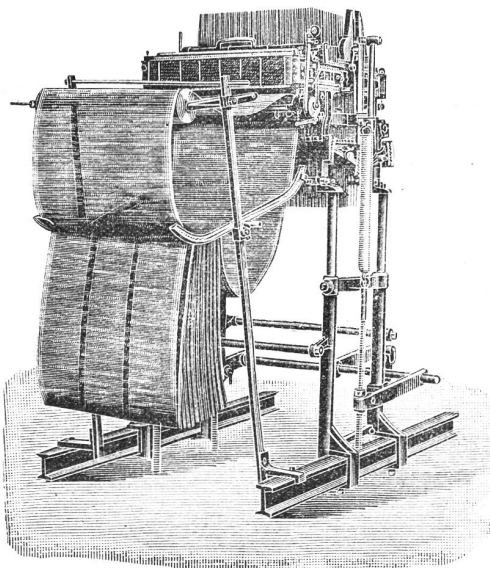
Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlagerei

für alle Jacquardartikel.



Automatische Kartenschlagmaschinen

mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

mit 1344 Stempel.

Société anonyme des

Mécaniques Verdol LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction 16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:

Roubaix, 16, Rue des Arts.

Zürich, Zeltweg 64, Kr. V, Hottingen.

Elberfeld, 17 Auerstrasse.

Como, 6 via Lucini.

St. Etienne, 11 rue de la Bourse.

Pateissor (N.-J.), Hamil mill cor Mari et and Mill streets.

Kartenschlagereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.

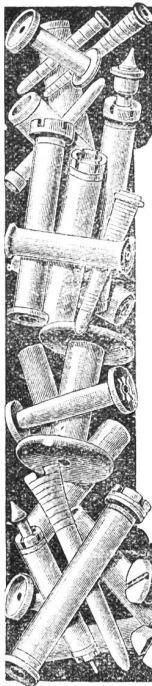
Krefeld, Hess & Flegel, Luisenstrasse.

Mähr. Schönberg, Martin Dressler.

Moscou, J. Naef-Taganka, gran Paskowski Péreoulouk, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich V.

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.



Holzspuhlen

Jul. Meyer, Jb. Meyer's Nachf.,
 Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869

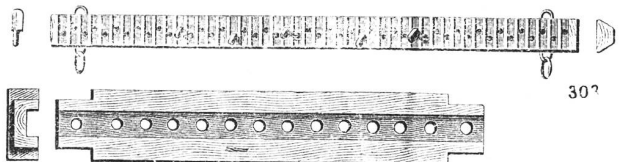
Grösstes Spezialitäten-Geschäft der Schweiz
 80 Arbeiter

Spuhlen jeder Art für die Seidenindustrie
Granthäspel, Weberzäpfli
 in Buchs- und Mehlbaum.

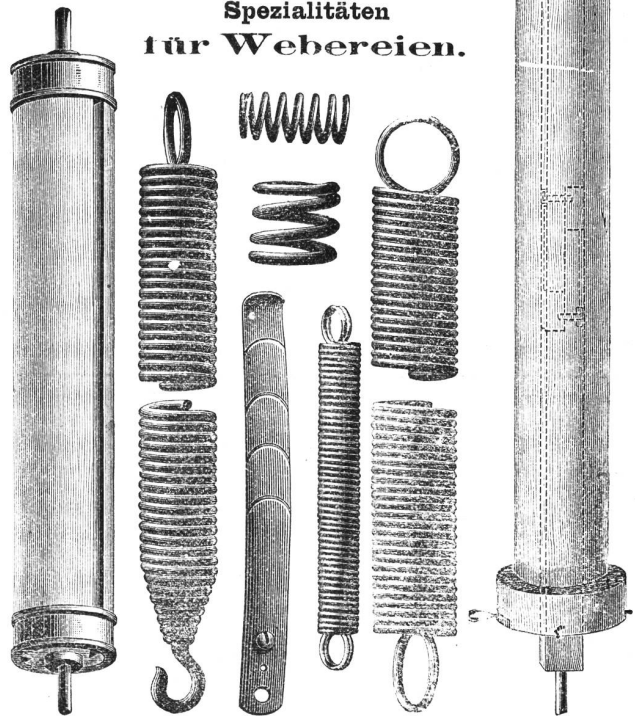
Zettelbäume, Einstösse, Enderollen.
 Grosses Lager in vorgearbeiteten Hölzern.
 Beste Einrichtungen. * Prompteste Bedienung

Prima
 Referenzen
 im In-
 und Auslande.

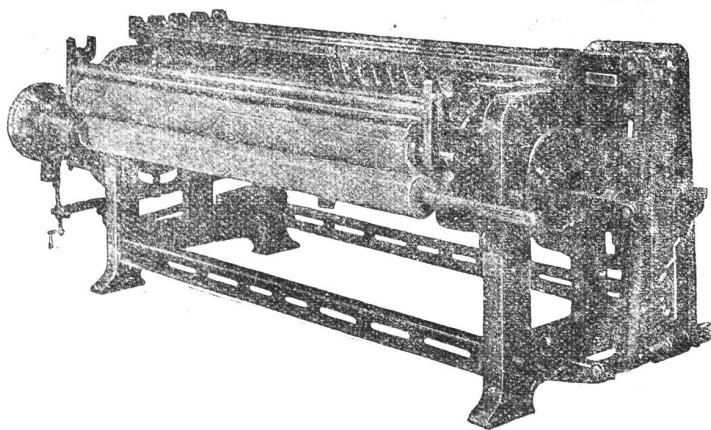
Die
„Mitteilungen über Textilindustrie“
 Schweiz. Fachblatt für die Seidenstoff- & Bandindustrie
 mit Berücksichtigung der
 Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des Weberei-
 maschinenbaues
 sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland
 ein vorzügliches und erfolgreiches
Insertions-Organ
 für alle einschlägigen Gebiete.



Gebrüder Baumann
 Mech. Werkstätte
RÜTI
 (Zürich)
 Spezialitäten
 für Webereien.



H. SIMONIN, Appreteur, ZÜRICH V.



Neueste Scheuermaschinen
 („Systeme Simonin“) 322

für Seiden- u. Halbseidengewebe
 konstruiert von der Maschinenfabrik vormals Caspar
 Honegger in Rüti, Kanton Zürich.
 Patentierte in Deutschland, Frankreich,
 Italien, Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz.
 Referenzen in allen diesen Ländern.

Vertreter:

Für Deutschland: **G. Heilmann jgr.**, Ostwald 202, Krefeld.
 Telefon Nr. 1375.
 Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz**, Wasagasse 12,
 Wien IX/1.
 Für Frankreich: **F. Suter**, 12, place Tolozan, Lyon.
 Für Italien: **Enrico Schoch**, via Monte di Pietà, Milano.

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Kaeser & Schelling

Metropol, Fraumünsterstr. 14 — ZÜRICH — Telefon 6397
Industr. Zeichnungsatelier für Weberei und Druckerei
Entwürfe und Patronen für Jacquard- und Schaftgewebe.

Webgeschirre

→ Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. →
Mallons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

J. Baumann & Dr. A. Müller

ZÜRICH II
→ Seidenfärberei. →

Weberschnüre

für Hand- u. Maschinenstühle

Kartenbindschnüre

aus Baumwolle, imprägniert

Spannseile

für Webstühle
etc.

D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren.

Anfertigung aller Arten * Webeblätter * Robert RICHTER, Zürich V.

→ Gegründet 1881. →

Johannes Meyer, Zürich

Bestrenommiertes Etablissement
für Seiden-Färberei.

Hs. VATERLAUS

Dufourstrasse 71 — ZÜRICH V — Telefon 6486
DESSINS INDUSTRIELS
MISE-EN-CARTES

Heinrich Blank, Uster

Maschinenfabrik
Transmissionen und Doppelhub-Jacquards.

Atelier Claude Novet ZÜRICH

Brunaustrasse 95. — Telefon 5905.

Lisage für Jacquard-Dessins

aller Sorten Grob- und Feinstich.
Anfertigung der Kartenspar-Apparate Patent C. Novet,
an jeder Jacquardmaschine leicht anbringbar.
Vertrieb in Weberei-Utensilien
Vertretung erster Lyoner Häuser, speziell für Jacquards.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V

Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Systeme Veyron und sämtlicher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei
von Gerh. Herbst, Krefeld.

A. Jucker

Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich

Papierhandlung en gros.

Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in

Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag
Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.

→ Muster und Preise zu Diensten. →

OBERHOLZER & BUSCH

Schoffelgasse 1 - Zürich - 1 Schoffelgasse

⊗ Technisches Bureau für Textil-Industrie ⊗

Weberei- und andere technische Artikel

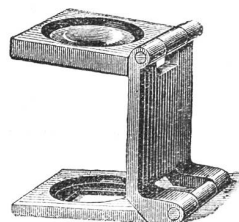
Spezialität: Gewobene Bilder.

AGENTUR — COMMISSION

J. Jäggli, Optiker, Zürich

Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29

Telephon 1587.



in allen Maassen.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählknädeln

Nur prima Qualität.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

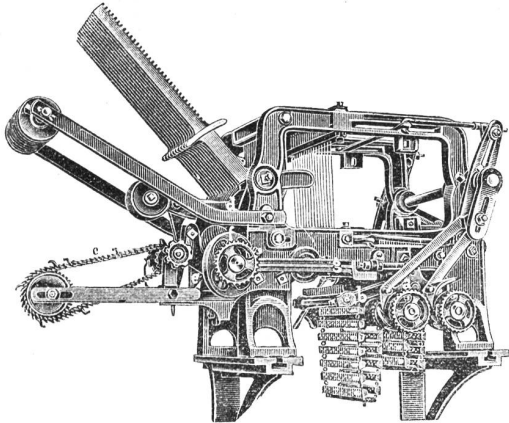
Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen: Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.

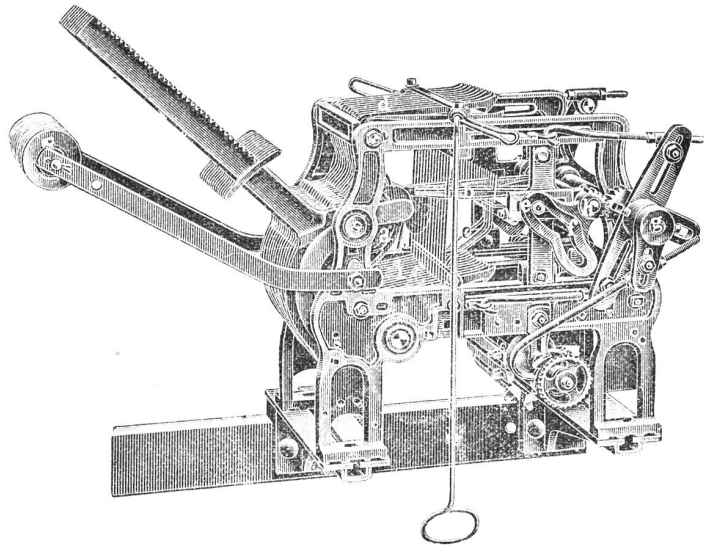
Spezialität: Schaftmaschinen für alle Gewebegattungen.

301 b

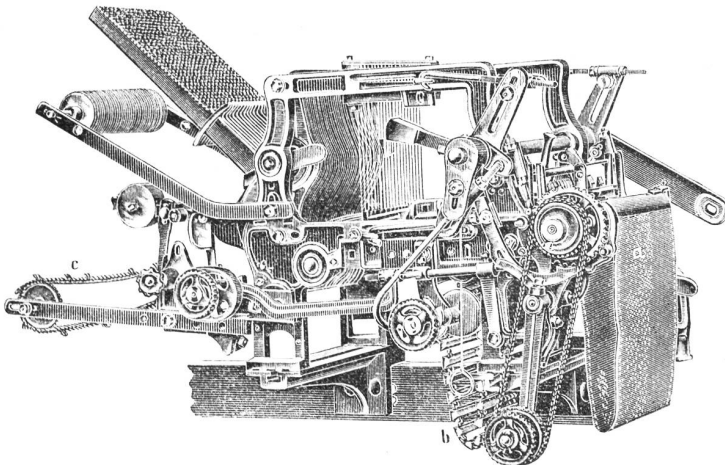


2 cylindrige Schaftmaschine

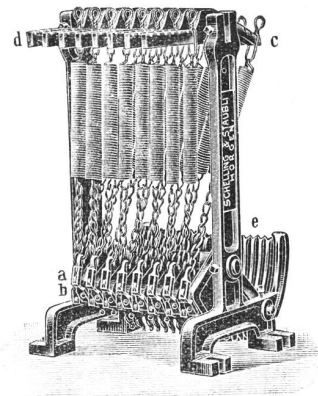
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.